

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Dosschedkonto Dresden 2640

Erstein seit dem Jahre 1841



Verleger und Druckver: Arthur J. Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur J. Schunke, beide in Wilsdruff.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen.

Nr. 51

Mittwoch den 1. März 1922.

81. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Bei der Eröffnung der Goethewoche in Frankfurt a. M. hielt Reichspräsident Ebert eine Ansprache.
- * Die Vorkonferenz der Sachverständigen für die Vorbereitung der Genuefer Konferenz wird voraussichtlich am 3. März stattfinden.
- * Der englische und der französische Finanzminister werden sich demnächst in Paris treffen, um die Frage der Reparationszahlungen, der Kurechnung der Besatzungskosten und des Besatzadener Abkommens zu besprechen.
- * Das neue italienische Kabinett unter Führung de Factos hat sich endgültig konstituiert.

„Stärker denn je.“

Zu dem Ergebnis der Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré, in der das Programm für Genua besprochen wurde, wird uns geschrieben:
In der vorläufigen Verschiedung der Genuefer Konferenz vom 8. März auf den 10. April zeigt sich schon rein äußerlich ein Sieg Poincarés über Lloyd George. Ein halber Sieg vielleicht nur, aber auch ein Viertelieg; aber die Tatsache allein, daß der britische Premierminister, der es in Cannes so sehr eilig hatte mit der Einberufung einer wahrhaft internationalen Wirtschaftskonferenz, jetzt in einen weiteren Monatsaufschub dieser Veranstaltung willigt, obwohl doch inzwischen die allgemeine Wirtschaftslage in Europa wahrlich nicht besser geworden ist, beweist schon zur Genüge, wie der Wind in Boulogne geweht hat. Er kann sich allerdings, wenn ihm etwas daran gelegen sein sollte, auf den neuesten Ministerwechsel in Italien berufen, der die Zurechtweisung des ursprünglichen Konferenztermins erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht hätte. Aber die eifrige Ministerarbeit Poincarés hätte, das ist wenigstens der allgemeine Eindruck, den „kurzer“ Aufschub der Konferenz sicherlich auch dann zur Folge gehabt, wenn Herr Bonomi in Rom nicht zu Fall gekommen wäre. Die Partie steht jedenfalls im Augenblick ungünstiger für Frankreich als vor zwei Monaten, und wer weiß, ob sie nicht bereits endgültig in diesem Sinne entschieden sein wird, wenn es wirklich noch zu der Konferenz von Genua kommen sollte.

Einsweilen liegen allerdings im wesentlichen nur französische Meldungen über das Ergebnis der neuesten Besprechungen von Boulogne vor. Danach hat man dort abermals ausdrücklich festgestellt, daß die in Frankreich unterzeichneten Friedensverträge in Genua nicht in Frage gezogen werden dürfen; und ganz besonders wurde noch einmal die Forderung vereinbart, daß sich in Genua alle Länder gemeinsam zu verpflichten hätten, sich jeden Angriffes auf ihre Nachbarn zu enthalten. Das Recht Frankreichs auf Sanktionen, und namentlich auf etwa notwendig werdende neue territoriale Besetzungen in Deutschland, soll jedoch vollkommen gesichert bleiben, womit wohl gleichzeitig gesagt sein soll, daß die Vertrags- und rechtswidrige Fortdauer der Besetzung von Düsseldorf, Ruhrort und Mülheim ebenso wenig in Genua zur Debatte gebracht werden darf. Der Aufnahme Australiens und Deutschlands in den Völkerbund dagegen darf bei dieser Gelegenheit das Wort geredet werden. In dieser Frage will Frankreich nach und nach ein Einsehen haben. Unerbittlich dagegen ist es wiederum in seinem Protest gegen jede Debatte über die deutschen Reparationsleistungen, und Lloyd George soll sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt haben, daß weder über ihre Höhe noch über ihre Art in Genua verhandelt werden darf. Bestimmte Ideen, die in Genua zur Sprache kommen, sollen hinterdrein dem Völkerbund zur weiteren Verfolgung überwiesen werden, ohne daß dadurch ein Wettbewerb zwischen Konferenz und Völkerbund zugelassen würde. Die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung bleibt nach wie vor der freien Entscheidung jeder einzelnen Regierung überlassen. In der Notwendigkeit der Anerkennung der früheren russischen Staatsschulden durch die letzte bolschewistische Regierung sind sich aber die leitenden Männer Frankreichs und Englands nach wie vor durchaus einig, ebenso darüber, daß die Frage der europäischen Abrüstungen in Genua totgeschwiegen werden muß. Bleibt schließlich noch die Frage des britisch-französischen Schutzvertrages, die in Boulogne indessen nur kurz gestreift wurde. Dagegen soll Lloyd George sich mit der Verlängerung der 15-jährigen Besatzungsfrist für die Rheinlande einverstanden erklärt haben, und so soll eine „Einheitsfront“ für die Konferenz von Genua zu Stande gekommen sein.

Begehrlich genug, daß die französische Presse ob dieser Nachrichten in hellen Jubel ausbricht. Der „Matin“ will Herrn Poincaré jetzt ohne Beunruhigung nach Genua gehen lassen, und der „Temps“ spricht von der „glücklichen Unterbrechung“, die beiden Reisen gleich viel gebracht habe. Frankreich dürfe nun hoffen, in der Frage der Reparationen seinen Willen durchzusetzen, und England sei einer Lösung des Arbeitslosenproblems näher gekommen. Frankreich werde sein Gut haben nicht bekommen, wenn die englische Arbeitslosigkeit weiter bestehe, und wenn Frankreich nicht bezahlt werde, werde England seinen früheren Wohlstand nicht mehr zurücklangen. Nur indem beide Staaten Europa sich die

beiden Garantien verschaffen, die alle Völker brauchen, nämlich die „Friedensgarantie“ und die „Zahlungsgarantie“, werde man weiterkommen, und so auch in Deutschland diejenige Politik durchsetzen, die in London und Paris für notwendig gehalten werde.
Zurückhalten aber ist man, wie immer in solchen Fällen, wenn eine neue britische Niederlage sich ankündigt, in London. Ein Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus bringt zwar eine Unterbrechung mit Lloyd George, die sich aber in der Hauptsache nur auf die Verhandlungen über Rußland bezieht. Die Entente sei „stärker denn je“, versichert der britische Premierminister, und Frankreich und England würden zusammen für den Wiederaufbau Europas arbeiten. Wahrscheinlich wird man sich sehr bald bemühen, etwas Wasser in den französischen Wein zu tun, um wenigstens vor der Welt das Ansehen zu wahren. Aber wenn Lloyd George sich wirklich ernsthaft für diesen Wiederaufbau einsetzen wollte, so hätte er doch etwas früher aufstehen müssen als Poincaré, und damit, daß er höchstens in der Form, daß heißt in der Zusammenberufung der Genuefer Konferenz, recht behalten wird, in der Sache dagegen sich den jeden Wiederaufbau unmöglich machenden französischen Forderungen anbequem hat, ist weder dem englischen, noch dem deutschen Volke irgendwie gedient. Lloyd George spielt mit den Dingen, von denen das Wohl ganz Europas abhängt, oder er läßt es zu, daß mit ihm in diesen Dingen gespielt wird. Das eine ist so schlimm wie das andere.

In hundert Minuten.

Die Besprechung von Boulogne ist nicht nur bis zur letzten Minute mit außerordentlich dichten Schleieren des Geheimnisses umgeben worden, sondern hat sich auch in ganz unglaublicher Geschwindigkeit abgepielt. Ein Berliner Montagblatt macht sich die Mühe, auszurechnen, daß für die eigentliche Besprechung selbst eine Redezeit von kaum mehr als 100 Minuten übrig blieb. Wenn nun, wie es der Fall war, sieben bis acht wichtige Fragen zu erledigen waren, so bleibt für jede höchstens 12 Minuten übrig. Nimmt man ferner an, so schreibt das Blatt, daß jeder der beiden Staatsmänner zur Entwicklung seines Standpunktes bloß 5 Minuten gebraucht hat, so bliebe für die freundschaftliche „Einigung“ in jeder dieser Fragen, in denen bisher grundsätzlich verschiedene Meinungen zwischen Lloyd George und Poincaré bestanden, ein Zeitraum von bloß 2 Minuten 30 Sekunden — genau so viel, als aufrechte Männer brauchen, um nach kurzen Schwanken der Länge nach umzufallen.

Freie Sachleistungen.

Ein deutsch-belgisches Abkommen.
In Berlin ist ein deutsch-belgischer Vertrag beraten und beschlossen worden, der eine neue Regelung der deutschen Sachleistungen an Belgien bringt. Er sieht nur eine kurze Bindung auf ein Jahr vor und er gestattet den unmittelbaren freien Verkehr zwischen Lieferern und Besteller, der nur beschränkt wird durch Kontrollvorschriften, auf Grund deren beide Regierungen das Recht haben, den im freien Verkehr zustand gekommenen Lieferverträgen die Genehmigung zu verweigern. Die Verträge im freien Verkehr sehen, wie nichtamtlich verlautet, die Mindestsumme von 100 000 Franken für den einzelnen Auftrag vor. Die Bezahlung an den deutschen Lieferanten erfolgt, soweit ausländische Rohstoffe in der gelieferten Ware enthalten sind, durch den Besteller in Devisen, im übrigen durch das Deutsche Reich in Papiermark. Die freien Lieferungen unterliegen der deutschen Außenhandelskontrolle, und es wird von ihnen die Ausfuhrabgabe erhoben. Um zu vermeiden, daß der Friedensvertrag als Instrument mißbraucht wird, um deutsche Waren zu günstigen Preisen zur Weiterveräußerung an andere Länder zu erwerben, ist vorgesehen, daß die zu liefernden Waren grundsätzlich nur für den eigenen Verbrauch des Bestellerlandes (einschl. Kolonien) bestimmt sein dürfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wer wird Reichspräsident?
In der Frage der Reichspräsidentenwahl wird von deutschnationaler Seite in Abrede gestellt, daß Herr v. Raht als der Kandidat der Deutschnationalen anzusprechen sei. Das Zentrum will den früheren Reichskanzler Fehrenbach präsentieren. Der Kandidat der Demokraten scheint der Staatspräsident von Württemberg, Dr. v. Hieber, zu sein.

Liquidationsgefahr in Oberschlesien.
Die polnische Abordnung in Genf behauptet in einer Erklärung zur Liquidationsfrage, aber die bekanntlich bisher in den Verhandlungen keine direkte Einigung erzielt werden konnte, daß das polnische Liquidationsrecht auch für den polnisch werdenden Teil Oberschlesiens gelte, da der Versailles Vertrag es für das ganze Gebiet Polens vorsehe. Diese im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen ziemlich auffällige Grundlegung der polnischen Abordnung steht im Gegensatz zu der Ansicht, der deutschen Abordnung, die sich dabei nicht nur auf Poznan und

Sinn des Versailles Vertrages und des Beschlusses der Vorkonferenz vom 20. Oktober 1921, sondern vor allem auch darauf stützt, daß in den gegenwärtigen Genfer Verhandlungen alle zweifelhaften Fragen nach dem jeweiligen Interesse der Oberschlesier selbst entschieden werden sollen. Die oberschlesische Bevölkerung will aber selbstverständlich ausnahmslos nichts von einer Liquidation wissen.

Das deutsche Eigentum in Amerika.
Nach neuen Meldungen aus New York will Präsident Harding die formelle Grundgebung über die Erneuerung der amerikanisch-deutschen Patentverträge aufschieben, bis die gegenwärtig schwebende Untersuchung über die Unregelmäßigkeiten, die sich der Verwalter des feindlichen Eigentums im Jahre 1919 durch den Verkauf deutscher Patente an eine amerikanische Gesellschaft zuschulden kommen ließ, beendet ist.

Die Karikatur eines Saar-Parlaments.
Da die saarländische Mitglied der Regierungskommission, Dr. Dector, den Führern der politischen Parteien auseinandersetzt, geht der Plan der Saarregierung dahin, anstelle der jetzigen acht „Ersatz“-Parlamente (die Kreis- bzw. Bezirksräte und die Saarbrücker Stadtverordnetenversammlung) eine einheitliche Volksvertretung zu setzen, jedoch behält sich die Regierung vor, die eine Hälfte derselben zu ernennen, die andere soll aus allgemeinen Wahlen hervorgehen. Dieses Parlament soll aber nach wie vor nur eine beratende, keine gesetzgebende Tätigkeit ausüben dürfen. Die Parteivorsitzenden lehnten es ab, eine derartige Karikatur als Erfüllung des einmütigen Wunsches der Bevölkerung nach einem Saarparlament anzuerkennen.

Die Südensiedler am Rhein.
Die Kölner Zeitung beschäftigt sich mit den Unruhen der rheinischen Südensiedler und schreibt dazu u. a., die Rheinländer wünschten im Interesse des friedlichen Einvernehmens, daß die französische Propaganda hier am Rhein ganz aufhöre. Dann werde es den deutschen Gerichten möglich sein, die Elemente nach Gebühr zu fassen und zu bestrafen, die im besetzten Gebiet den Bürgerfrieden zu stören und das staatsfeindliche zu zerstreuen trachten. Das Rheinland erwarte, daß Preußen wie das Reich sich mit aller Entschiedenheit dagegen zur Wehr setze, daß die Südensiedler am Rhein weiter als Südensiedler, Volksverhetzer und Hochverräter wirken können.

Schrittweise Sozialisierung.
In Köln hielt der sozialdemokratische Reichstagspräsident Loebe einen Vortrag, in dem er vom sozialdemokratischen Standpunkt aus die jüngsten Krisen der schweren wirtschaftlichen Zerrüttung und den Eisenbahnerstreik betrachtete. Er suchte u. a. die Ansicht seiner Partei über die Erfassung der Sachwerte zu begründen, die ein erster Schritt zur Sozialisierung sei, die übrigens nicht übereilt werden solle, sondern schrittweise durchgeführt werden müsse.

Deutsch-Osterreich.
X Vor neuen Schulfämpfen. In dem diesjährigen Fastenferienbrief der Bischöfe Österreichs heißt es unter anderem, eine Scheidung der Geister stehe den katholischen Österreichern bevor. Wenn nicht alle Angelegenheiten, werde sich dieser Geistescheidungskampf zunächst auf dem Gebiete der Erziehung und Schule abspielen. Der Hirtenbrief wendet sich gegen die Schullehrer, durch die der Zwang zur Teilnahme an religiösen Übungen in den Schulen unterjocht wird, und fordert die Rücknahme dieser Erlasse. Er betont, daß die Kirche keinen einzigen Punkt ihrer Forderungen hinsichtlich der Erziehung der christlichen Kinder in der Schule aufgeben oder abschwächen könne.

Italien.
X Das neue Kabinett, welches de Facto nunmehr nach vielen Schwerveränderungen gebildet hat, setzt sich zusammen aus acht Demokraten, drei Mitgliedern der katholischen Volkspartei, einem Mitglied der Partei der Landwirte, einem Reformisten und einem Mitgliede der Liberalen Rechten. Das neue Kabinett findet in fast allen Blättern eine günstige Aufnahme. Die Blätter erklären, daß das neue Kabinett die Mehrheit der Kammer erhalten werde.

Aus In- und Ausland.
Frankfurt a. M. Aus der Sozialistentagung wurde mitgeteilt, daß möglichst bald eine gemeinsame Sitzung der drei sozialistischen Internationalen nach Berlin einberufen werden soll, um die Aktionsstrategie des Profetarials zu klären.
Bentzen. Der feinerzeit anlässlich der Weiersdorfer Vorgänge über Steinhilber verhängte Belagerungszustand wird vom 1. März ab wieder aufgehoben.

Kattowik. Vom Kommandeur der Polizeikräfte im Bestimmungsbereich ist der Kriminalkommissar Böhmisch in Kattowik der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt worden. Der Grund zu seiner Ausweisung wird in einer dienstlichen Handlung erblickt, die das Mißfallen der Interalliierten Kommission hervorrief.
Wien. Die Vorkonferenz fordert von Österreich die Ablieferung weiterer Dokumenten und Pläne.

— **Baugen.** Die städtischen Behörden beabsichtigen, die freigegebene Gasleitungsleitung anzulassen und für Wohnzwecke einzusetzen.

— **Delis.** i. B. Schwere Hochwassergefahr trat hier in der Nacht zum Sonnabend an verschiedenen Stellen ein. Früh 6 Uhr wurde durch Alarmzeichen mit der Sturmglöde die Feuerwehr zur Hilfe gerufen. Die Gefahr war in wenigen Stunden ganz bedeutend gestiegen. In Gefahr standen namentlich die Balkmühle, die Adlermühle und die Dischreische Fabrik. Etwas später trat auch für die Runkelmühle große Gefahr ein. Die Wehr hatte sehr schwer zu arbeiten, um die Wasserstopfungen und andere Hindernisse zu beseitigen. In verschiedenen Häusern stand das Wasser über einen Meter hoch. Die Hauptgefahr war gegen 7 Uhr früh beseitigt. Menschenleben hat die Flut hier nicht gefordert, obwohl viele Personen auf Leitern die Wohnung verlassen mußten.

Eingelant.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preisfesten Besondere.

Beamtenbesoldung betr.

In der Öffentlichkeit ist durch Zeitungsmitteilungen usw. die Meinung erweckt worden, als ob die Beamten wieder und wieder Zulagen auf Zulagen bekommen. In der Wirklichkeit da sieht es aber doch ganz anders aus.

Zum Vergleich mit den Löhnen und Gehältern aus anderen Berufsständen will ich nur den Gehalt eines Postschaffners in Wilddruff (Ortsklasse D) nach 12 Dienstjahren, also etwa ein Alter von 35 Jahren, mit einem Kind anführen: Grundgehalt 12500 Mk., Ortszuschlag 2000 Mk., Kinderzulage 1800 Mk., Teuerungszuschläge 5260 Mk., zusammen 21560 Mk. Das ergibt nach Stundenlohn umgerechnet den Betrag von 8,88 Mk. für die Stunde. Rechnet man noch die 10% Einkommensteuer, Krankenkasse, Kleiderkasse usw. ab, so kann sich jeder ein Bild machen, wie wenig bei den jetzigen Zeiten ein Beamter der Gruppe 3 zu verleben hat. Noch eins möchte ich hier anführen. Vor dem Kriege bekamen die untern Beamten alle Jahre etwas an Dienstkleidern geliefert und zahlten jährlich etwa 40 Mk. dazu. Jetzt wird seit etwa einem Jahr für den Monat der Betrag von 25 Mk. abgezogen, jedoch an Dienstkleidung hat die Verwaltung seit dem Kriege noch nichts geliefert.

A. L., Postschaffner.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 27. Februar.

Antrieb: 1. Rinder: a) 370 Ochsen, b) 200 Bullen, c) 400 Kalben und Kühe, 2. 467 Rinder, 3. 618 Schafe, 4. 1872 Schweine. **Preise in Mark für Lebende und Schlachtgewicht:** a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 8 Jahren 1225 bis 1825, 2250 bis 2450 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 1000 bis 1100, 2000 bis 2150, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 850 bis 950, 1875 bis 2000, 4. gering genährte jeden Alters 700 bis 800, 1750 bis 1875, b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes 1800 bis 2400, 2275 bis 2400, 2. vollfleischige jüngere 1100 bis 1200, 2075 bis 2200, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 900 bis 1000, 1800 bis 1950, 4. gering genährte 700 bis 800, 1700 bis 1800; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes 1225 bis 1825, 2250 bis 2400 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 1000 bis 1100, 2000 bis 2150, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 800 bis 950, 1875 bis 2000, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 700 bis 800, 1800 bis 1875, 5. mäßig und gering genährte Kühe und Kalben 600 bis 700, 1725 bis 1800. Rinder: 1. Doppellender —, 2. beste Maß- und gute Saugkälber 1500 bis 1600, 2500 bis 2575, 3. mittlere Maß- und gute Saugkälber 1400 bis 1500, 2350 bis 2475 4. geringe Rinder 1000 bis 1800, 2000 bis 2325. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 1200 bis 1800 2400 bis 2575, 2. ältere Mastlamm 1000 bis 1100, 2275 bis 2375, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 700 bis 900, 1950 bis 2200, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 1800 bis 1900, 2300 bis 2425, 2. Fettschweine 2000 bis 2100, 2500 bis 2625, 3. fleischige 1600 bis 1700, 2150 bis 2250 4. gering entwickelte 1400 bis 1500, 2000 bis 2125, 5. Sauen und Eber 1500 bis 1700, 2000 bis 2250. Tendenz des Marktes: Rinder schlecht, Rinder mittel, Schweine langsam.

Kirchennachrichten.

Wilddruff.

Mittwoch den 1. März

Abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonntag abend 1/2 10 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau **Amalie Theresie verw. Emrich geb. Troisch** im 76. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Grumbach, am 27. Februar 1922. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lindenschlößchen - Lichtspiele. Mittwoch den 1. März abends 8 Uhr **Ein Tropfen schwarzes Blut** Die Geschichte einer Ehe in 4 Akten.

Die älteste Roßschlächterei Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im Planenschen Grunde Inhaber: **Kurt Siering, Freital-Potschappel** Tharandter Str. 25 Fernruf Amt Deuben 151 kauft lauf. Schlachtpferde zu allerhöchst. Preisen. Bei Unglücksfällen mit Transportgehirn sofort zur Stelle

Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Helbigsdorf, e. G. m. u. H. Die Mitglieder werden zu der **24. Generalversammlung** Freitag den 10. März 1922 nachmittags 6 1/2 Uhr in **Lohjes Gasthof** ergebenst eingeladen. **Tagesordnung:** 1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes. 2. Verteilung des Reingewinnes. 3. Wahlen. 4. Revisionsbericht. 5. Erhöhung des Gesamtanleihebetrages. 6. Vereinsangelegenheiten. Einträge von Mitgliedern sind bis zum 8. März beim Vorstand einzureichen. Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 9. März im Geschäftslokale zur Einsicht aus. Helbigsdorf, am 27. Februar 1922. Der Vorstand **D. Hermann** **D. Schuster.**

'Anakreon' Donnerstag den 2. März Singstunde. **Rabelsrau** und **grüne Seringe** empfiehlt **Walter Riemann, Rosenstraße.**

Gasthof 'Deutsches Haus', Röhrsdorf. Mittwoch den 1. März 1922 abends 7 Uhr **Unterhaltungsabend,** veranstaltet vom Männergesangsverein Röhrsdorf, bestehend in Gesang, Humor u. Tanz. Da ich in diesem Jahre keinen Karpernschmaus abhalte, so erlaube ich mir, bei dieser Gelegenheit ein **Abend- Ellen** abzuhalten, bei dem Küche und Keller das Beste bieten werden. Zu recht zahlreichem Besuch laden werte Freunde und Gönner herzlich ein. **Männergesangsverein Röhrsdorf** **Karl Fischer.**

Jetzt ist die günstigste Zeit **die Felle** zu verkaufen! **Hafen-, Ramin-, Ziegen-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Maulwurfs-Felle, Schafswolle und Rogghaare** kauft **Fell-Einkaufszentrale** Dresden, Grunauer Str. 22/1. Leicht

Hammelfleisch empfiehlt **Albert Herrmann, Fleischmeister.** **Runkelrüben** kauft **Louis Kühne, Hofmühle, Fernspr. 42.**

Raucher sparen Geld, wenn dieselben meine Rauchtabelle direkt ab Fabrik beziehen. Versende franko einschließl. Verpackung gegen Nachnahme:

8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.
200 M.	240 M.	280 M.	320 M.	400 M.

 in erstklassiger, reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert. **Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 325, Friedrichstraße 108-112**

Halbrause sucht zu kaufen **Barthold & Co., Wilddruff, Ebbauer Str.**

Flachsbaum. Russ. und feel. Original-Leinfaat ist eingetroffen und wird zum verbilligten Preise von **Mk. 15.—** für 1 Kilogramm durch uns abgegeben. **Sächf. Leinenindustrie-Gesellschaft, Flachsweberei und Flachsauarbeitungsanstalt Freiberg, Roter Weg.** **Johannes Rühnmeister, Freiberg, Flachsweberei, David Rieht-Schnitz.**

15 gute Arbeitspferde, 4-8 Jahre, Belgier, 4 Oldenburger Stuten, langschwänzige Dänen, dabei mehrere Stuten und viele Arbeitsgeschirre zu verkaufen. **Skardt, Dresden-N., Böhmishe Straße 24, Nähe Albert-Theater.**

Ein Kinderkorb und zwei fast neue **Konfirmantenkleider** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsfelle dieses Blattes u. 2234.

Bandsägen praktisch für Landwirtschaft, offeriert billigst **Clausnitzer, Niederchöna.**

Oswald Mensch Nachf. Inh.: Emil Mensch **Rosenschlächtere, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft** Potschappel, Turnerstraße 10 **Fernsprecher Amt Deuben 785** Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Tischler-Gehilfen für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote unter 2231 an die Geschäftsfelle d. Bl. erb.

Erste Freitaler Roßschlächtere und Wurstfabrik **Bruno Ehrlich** Freital-Deuben, Bezirk Dresden, Fernruf 74. **zahlt für Schlachtpferde die höchsten Preise.** Bei vorkommenden Aufschlachten bin ich mit meinem **Automobiltransportwagen** schnellstens zur Stelle.

Alleinmädchen für sofort oder später gesucht. **Schubert, Freital-Deuben, Bahnhofstraße 17.** Ein sauberes, ehrliches **Hausmädchen** von 16-17 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Bahn-Restaurant** **Ullendorf-Röhrsdorf.**

2 Jagdhunde (Schäfer) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Philipp, Sora.** Fernruf 401.

Für meinen Haushalt suche für 15. März oder 1. April ein ehrliches, fleißiges **Mädchen,** möglichst nicht unt. 18 Jahren. **Frau A. Eckelt.**

Ledig. Rutscher mit guter Gesinnung, Kost und Wohnung im Hause, sucht sofort.

Molkerei Röhrsdorf.

Hausmädchen gleichzeitig zum Versorgen von etwas Vieh bei hohem Lohn und guter Verpflegung für 15. März oder 1. April gesucht.

Gebr. Treiber, Runkelmühle Tharandt. **Zahlungen für kleinere Anzeigen** bitten wir bei Aufgabe bewirken zu wollen, damit zeitraubende Buhungen und Botengänge sowie Portokosten vermieden werden können. Die Geschäftsfelle.